

**Zeitschrift:** Sprachspiegel : Zweimonatsschrift  
**Band:** 66 (2010)  
**Heft:** 6  
  
**Rubrik:** Wort und Antwort

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

*Nichtregierungsorganisation*, denn was ist eine *Nichtregierung*? *Non-governmental organization (NGO)* heisst auf Deutsch *nichtstaatliche Organisation*. *Governmental* heisst nämlich nicht nur *Regierungs-*, sondern auch *staatlich*, weil im Englischen ein von *state* abgeleitetes Adjektiv im Sinne des deutschen Wortes *staatlich* fehlt und ausserdem *state* je nach Zusammenhang verschiedene Bedeutungen haben kann: Staat (*the State*), Teilstaat einer Föderation (*United States*), auswärtige Angele-

genheiten (*Secretary of State*), Zustand usw. (Da die USA sich *Vereinigte Staaten von Amerika* nennen, heissen die *Vereinten Nationen* so wie sie heissen, obwohl es sich um eine Vereinigung von Staaten handelt. Über die Bedeutungsunterschiede zwischen *Nation* und Staat ist im deutschsprachigen Raum schon viel gestritten worden.)

Oswald Soukop  
«Wiener Sprachblätter»

---

## Wort und Antwort

*Leserbrief zu Heft 5/10*

**Sehr geehrter Redaktor**, (oder müsste man schreiben «Sehr geehrter Herr Redaktor»?)

Herzliche Gratulation zur Nummer 5/10! Da ist Ihnen wieder ein prächtiger Wurf gelungen! Sie haben mich gefordert (und hoffentlich gefördert), zum Schmunzeln und zum Lachen gebracht; ich habe mich köstlich amüsiert und sah mich ver-

anlasst, wieder einmal zur Bibel zu greifen.

Der Beitrag «Der Einfluss des Lateins ...» hat mich – als Nicht-Lateiner und «linguistischen Laien» (siehe Buchbesprechung «Kleiner Sprachatlas») – mächtig gefordert und, so hoffe ich, auch entsprechend gefördert und bereichert (sprachlich und wissenschaftlich).

Schwan, Schwein und andere Viecher haben mich schmunzeln lassen und auch einen lauten Lacher ausgelöst (ich sage Ihnen natürlich nicht wo und warum) – da ist mir einiges in den Sinn gekommen.

Die Abhandlung über den «Schwärenöter»: einfach köstlich (und vielseitig!).

Der Ausflug zum Fiskus wurde für mich zum Griff nach der Bibel. Während des Lesens ging mir immer durch den Kopf: «Da war doch noch etwas mit Jesus, dem Kaiser und der Münze». Ich wurde dann fündig bei Matthäus, Markus und Lukas: «So gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört ...» Und da ich die Bibel schon einmal aus dem Büchergestell geholt hatte, blieb ich hängen und habe nachgeschaut, ob etwa noch mehr über das Thema «Steuern» zu lernen sei.

Bei Matthäus 17.24–27 geht es um die Tempelsteuer. Jesus sagt zu Petrus: «Geh an den See und wirf die Angel aus; den ersten Fisch, den du heraufholst, nimm, öffne ihm das Maul, und du wirst ein Vierdrachmenstück finden. Das gib den Männern als Steuer für mich und dich». (Ob ich nicht wieder einmal mit meinem Enkel zum Fischen gehen soll?)

Im Brief an die Römer sagt Paulus, dass «in Gottes Auftrag jene handeln, die Steuern einzuziehen haben».

Ganz schlimm wird es im Alten Testament, im Buch Nehemia: «Auf unsere Felder und Weinberge mussten wir Geld aufnehmen für die Steuern des Königs.» Erfreulicher – und für uns ungewohnt – geht es im Buch Ester zu: Der König gewährte den Provinzen einen Steuererlass!

Da wir heute weder im Maul der Fische Münzen finden noch mit grossen Steuererlassen rechnen können, schliesse ich die Bibel zum Thema Steuern und freue mich auf die nächste Nummer des Sprachspiegels.

*Karl Werlen*